



Berlin, 2. Mai 2018

PRESSEMITTEILUNG

Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion, Stauffenbergstr. 41, 10785 Berlin

GENERALLDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Erwerbung von drei restituierten Werken aus der Sammlung Rudolf Mosse für die Staatlichen Museen zu Berlin – Medienstation in der Alten Nationalgalerie informiert

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

In den Jahren 2015 und 2016 wurden neun Werke aus den Beständen der Staatlichen Museen zu Berlin an die Erben von Felicia Lachmann-Mosse, der einzigen Erbin des Verlegers Rudolf Mosse, restituiert. Drei dieser Werke konnten zurückerworben werden: Ein römischer Kindersarkophag für die Antikensammlung wurde bereits 2016 zurückerworben und ist im Neuen Museum ausgestellt. Ein »Liegender Löwe« von August Gaul wurde mit Förderung durch eine Bundeszuwendung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ebenfalls 2016 erworben und wird künftig in der James-Simon-Galerie präsentiert. Die Skulptur »Susanna« von Reinhold Begas wurde 2017 mit Förderung der Kulturstiftung der Länder erworben und wird dauerhaft in der Alten Nationalgalerie ausgestellt. Eine Medienstation neben der Skulptur informiert Besucherinnen und Besucher der Alten Nationalgalerie ab sofort über Künstler und Arbeit sowie die Geschichte der Sammlung Mosse und ihrer Restitution.

 **Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien**

Die restituierten Werke aus der Sammlung Mosse und die drei Ankäufe

Als »eine der großartigsten und reichhaltigsten deutschen Sammlungen« bezeichnete der zeitgenössische Kunstkritiker und Journalist Max Osborn im Jahr 1912 die Kunstsammlung, die Rudolf Mosse insbesondere in den 1880er- und 1890er-Jahren zusammengetragen hatte und mehrere tausend Werke umfasste. Nach seinem Tod erbte Mosses Adoptivtochter Felicia Lachmann-Mosse die Sammlung. 1933 wurde die Kunstsammlung der Familie Lachmann-Mosse durch den NS-Staat entzogen und in eine Stiftung überführt. Zahlreiche Werke wurden über die Auktionshäuser Rudolph Lepke und Union veräußert.

Auf verschiedenen Wegen gelangten zwischen 1942 und 1994 neun Objekte aus der Sammlung Mosse in den Besitz der Staatlichen Museen zu Berlin. 1942 kaufte die Antikensammlung aus Privatbesitz einen römischen Kindersarkophag, der 1934 auf der Auktion der Sammlung Mosse angeboten worden war. Ebenfalls in die Auktion einbezogen waren zwei Objekte ägyptischen Ursprungs, ein Opferbecken und ein Eingeweidekrug. Diese tauchten erst 1970 in Brandenburger Privatbesitz wieder auf und wurden vom Ägyptischen Museum in Ost-Berlin angekauft.

Unmittelbar nach Kriegsende 1945 stellte Kurt Reutti, Mitarbeiter des Berliner Magistrats, im Garten des Mosse-Palais am Leipziger Platz in Berlin die Skulptur eines liegenden Löwen von August Gaul sicher und übergab sie im Mai 1949 der Nationalgalerie auf der Museumsinsel.

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R



In den 1950er-Jahren übergab ein Kommando der Deutschen Grenzpolizei den Staatlichen Museen weitere vier Objekte, die aus dem Anwesen der Mosses in Schenkendorf bei Königs Wusterhausen stammten: zwei Steinlöwen chinesischer Herkunft sowie zwei liegende Windhunde. Die vier Werke gelangten in die neu entstandene Ostasiatische Sammlung auf der Museumsinsel.

Die »Susanna« war mit anderen Rückgaben aus der Sowjetunion 1978 ans Völkerkundemuseum in Leipzig gelangt und wurde 1994 treuhänderisch der Nationalgalerie übergeben, wo sie seit 2001 als Fremdbesitz ausgestellt war.

»Susanna« von Reinhold Begas

Ident.Nr. NG 2/17; entstanden 1869-1872; Marmor; 127 x 91 x 67 cm mit Plinthe

Die alttestamentarische Geschichte der Susanna ist in der Kunstgeschichte vielfach dargestelltes Motiv. Das Buch Daniel berichtet von Susanna, der Frau eines wohlhabenden Babyloniers, deren Tugendhaftigkeit auf die Probe gestellt wird. Zwei betagte Richter beobachten die als wunderschön beschriebene junge Frau beim Bade und drängen sie zum Geschlechtsverkehr. Als sie sich standhaft weigert, verleumden die beiden Alten sie und versuchen, sie hinrichten zu lassen. Der unerschütterliche Glaube Susannas bringt ihr letztendlich Gerechtigkeit.

Reinhold Begas (1831–1911) konzentrierte sein Werk ganz auf die Susanna und entschied sich gegen die kunsthistorische Tradition einer Figurengruppe. Allein die Körperwendung, der Blick und das Überstreifen des schützenden Tuchs deuten auf die Anwesenheit der beiden Alten hin. Das eigentlich zum Verbergen der Nacktheit gedachte Tuch entwickelt Begas gleichsam zur Präsentationsfläche des sinnlichen Körpers. Mit dieser Inszenierung des voyeuristischen Blicks zieht der Bildhauer den Betrachter selbst in das unerlaubte Geschehen hinein.

Der in Berlin geborene Bildhauer Reinhold Begas entstammt einer angesehenen Künstlerfamilie. Johann Gottfried Schadow sowie dessen Schüler Christian Daniel Rauch waren als Taufpaten von Reinhold Begas eng mit der Familie verbunden und leiteten ihn auf dem Gebiet der Bildhauerei an. Begas konnte sich jedoch bereits früh von seinen Vorbildern lösen. Er schaffte es, den zur Pose erstarrten Klassizismus zu revolutionieren und wurde mit seinen bewegt sinnlichen Figuren als »Erneuerer der Berliner Bildhauerkunst« gefeiert. Sein Rückgriff auf die Formenwelt des Barocks ging als »Begasstil« in die Kunstgeschichte ein. Genrehafte und literarische bzw. biblische Themen wie seine »Susanna« prägen vor allem Begas frühe Schaffenszeit. Als bevorzugter Bildhauer Wilhelms II. stand er später vor allem im Dienst kaiserlicher Repräsentation.

Begas präsentierte die Marmorskulptur »Susanna« zum ersten Mal 1873 auf der Weltausstellung in Wien einem internationalen Publikum – vorerst ohne einen Käufer für das eine Tonne wiegende Objekt zu finden. Spätestens 1908 war die »Susanna« im Eigentum Rudolf Mosses. Umgeben von

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



**Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien**

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R



Werken zeitgenössischer Bildhauer und einer Büste der Ehefrau Mosses von Begas, stand sie bis zum NS-verfolgungsbedingten Entzug der Sammlung im Palais des Verlegers am Leipziger Platz.

»Susanna« scheint, wie auch andere Werke der Sammlung, außerhalb der Auktionen bei Rudolph Lepke und Union verkauft worden zu sein. 1936 stellte die Akademie der Künste sie aus. Der Katalog nennt als Leihgeberin Anny Lederer, vermutlich die Frau des Bildhauers und Begas-Verehrers Hugo Lederer. 1946 gelangte die Marmorskulptur durch eine sowjetische »Trophäenkommission« nach Leningrad. Mit anderen Rückgaben wurde sie 1978 dem Völkerkundemuseum in Leipzig überwiesen und 1994 treuhänderisch der Nationalgalerie übergeben, die das Werk seit 2001 als Fremdbesitz ausstellte. 2016 wurde die Skulptur an die Erben der Familie Mosse restituiert und im darauffolgenden Jahr mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder erworben.

»Liegender Löwe« von August Gaul

Ident.Nr. B I 658; entstanden 1903, Material: Kalkstein; 100 x 260 x 80 cm mit Plinthe

Der "Liegende Löwe" entstand als Auftragsarbeit für die Eingangshalle des Palais Mosse am Leipziger Platz 15. Wachen Blickes schaut der ruhig lagernde Löwe in die Ferne, ein Wächter-, doch kein Wappentier, an dem die hieratische Gesamtanlage und die summarische Formenstrenge an die um 1900 als archäologische Bezugsgröße von Künstlern hochgeschätzte ägyptische Kunst erinnern. Er ist aus einem ungewöhnlich großen, homogenen Kalksteinblock herausgearbeitet. Die Härte des Gesteins korrespondiert mit der großflächig-großformigen Behandlung der Oberfläche. Gaul hat die Steinbearbeitung, "eine mehr als jahrelange Steinmetzarbeit", im Wesentlichen eigenhändig nach einem nicht in allen Details ausgeführten Modell vorgenommen.

Das Werk wurde 1949 vom Referat für Rückführung des Berliner Magistrats an die Nationalgalerie überwiesen. Es stand später in der Kutschen-durchfahrt der Nationalgalerie, wo der Löwe programmatisch die Besucher begrüßte und die Bildwerke auf der Freifläche (unter anderem auch Gauls bronzener "Löwe", Inv.-Nr. B I 211) mit jenen im Museumsinneren verband. 2015 an die Erben von Felicia Lachmann-Mosse zurückgegeben und 2016 mit Förderung durch eine Bundeszuwendung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) erworben. Der Liegende Löwe wird künftig in der James-Simon-Galerie ausgestellt.

Römischer Kindersarkophag mit Eros-Komos

Ident.Nr. SK 1881; 2. Viertel 2. Jh.n.Chr.; Fundort: Rom (Italien / Latium); Marmor; 47 x 112 x 45 cm

Der Sarkophag besteht aus Kasten und Deckel. Auf der Vorderseite des Kastens sind Eros dargestellt, die meisten geflügelt, auf beiden Nebenseiten je ein hockender Adlergreif mit erhobener Vorderpranke. Der Deckel zeigt Eckakrotere in Gestalt von Attisköpfen; sowie im Bildfeld der

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R



Front drei laufende nackte Erosen mit Girlanden; in beiden giebelförmigen Bildfeldern der Nebenseiten je Panther, der an einer Traube frisst. Es handelt sich um ein Werk aus stadtrömischer Produktion.

Der Sarkophag wurde 1934 im Auktionshaus Lepke versteigert. 1942 kauften ihn die Museen von Major a.D. Georg Lyons, Königs Wusterhausen. 2015 wurde das Objekt an die Erben von Felicia Lachmann-Mosse zurückgegeben, zurückerworben 2016. Das Werk ist im Neuen Museum ausgestellt.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



**Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien**

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R